

Buchbesprechungen

D. MARTIN LUTHERS WERKE: kritische Gesamtausgabe. Bd. 63: Personen- und Zitate register zur Abteilung Schriften Band 1-60. Weimar: Böhlau, 1987. 697 S.

1948 erschien WA 58 I als erste Lieferung eines auf drei Bände geplanten Registers zur WA. Danach entschied die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers, das Register auf eine neue Grundlage zu stellen. Hat es sich gelohnt, 40 Jahre zu warten?

Zunächst ist festzuhalten, daß das Ortsregister in WA 62 über 400 Seiten umfaßt, während WA 58 I sich damit auf 19 Seiten beschränkte. Auf eine Abteilung »Persönliches« (WA 58 I, 1-156) wurde verzichtet. Vieles davon ist unter »Luther(us)« zu finden (WA 63, 333-370). Auf dem ersten Blick scheint hier eine starke Reduktion vorgenommen worden zu sein. Aber WA 58 I bot nicht nur ausführlichere Zitate, sondern erfaßte auch WATR, in denen sich bekanntlich viele Äußerungen Luthers zu seinem Leben finden. Außerdem wurden Luthers Beziehungen zu »geographischen Größen« bereits in das Ortsregister WA 62 aufgenommen. Dort sind bei »Böhmen I, Luther« mehr Stellen aufgenommen, als sie in WA 58 I zu Luthers Beziehungen nach Böhmen zu finden sind. Eine größere Anzahl von Belegstellen als in WA 58 I läßt sich in WA 63 auch bei Personen feststellen, so z. B. bei Johannes Chrysostomus.

Das Ansetzen der Personennamen ist in WA 63 wesentlich verbessert. Der angesetzten Namensform sind die Formen beigelegt, die davon abweichen und in WA verwendet wurden (z. B.

»Crisostomus«). Diese sind außerdem in die alphabetische Ordnung des Personenregisters eingefügt und mit einem Verweis auf die angesetzte Namensform ergänzt. So kann das Register der Personenidentifizierung dienen. Während WA 58 I Personen der Alten Kirche und des Mittelalters wie neuzeitliche Namen ansetzte, obwohl es sich nicht um Familiennamen im modernen Sinne handelte (Nikolaus von Lyra unter *Lyra*), hat WA 63 die in den meisten Lexika angewandte Gepflogenheit übernommen, sie unter ihrem Vornamen einzuordnen (*Johannes Chrysostomus*, *Nikolaus von Lyra*). Der Benutzer wird dafür dankbar sein, weil er nun gleich beim ersten Aufschlagen auf die Hauptstelle stößt, und er wird es verzeihen, daß er infolge einer überzogenen Anwendung dieser Ordnung Ulrich von Hutten unter seinem Vornamen aufschlagen muß und ihn nicht wie andere Adlige (Nikolaus von *Amsdorf*, Johann von *Staupitz*) unter dem Geschlechternamen findet.

Auf den Personennamen folgen – wenn vorhanden – Titel von Lutherschriften, die diesen Namen enthalten. Damit sind aber nicht alle an bestimmte Personen gerichtete Texte erfaßt. Weitere finden sich bei den untergeordneten Schlagwörtern »Predigten« und »Widmungen«. Die Verwendung der eckigen Klammer läßt bereits im Register erkennen, ob ein Wort aus dem Text entnommen oder von den Bearbeitern gebildet worden ist, ob der WA-Text eine Quelle selbst nennt oder ob die Bearbeiter sie ermittelt haben. Ein * kennzeichnet die Texte, die Luther nicht selbst abgefaßt hat (z. B. Vorlesungs- und Disputationsnachschriften). Außerdem ist das

Personenregister wie das Ortsregister in WA 62 dreiteilig: auf das Hauptregister folgen Register zu Herausgeber- und zu zeitgenössischen Fremdtexen. Wenn die Benutzung dadurch auch schwerfällig wird, vermittelt diese Unterteilung doch wichtige Informationen über die Qualität der angegebenen Fundorte.

WA 58 I bringt Referate von Lutheraussagen in deutsch, auch wenn es sich um lateinische Texte handelt. WA 63 verwendet häufiger kurze Zitate und damit auch mehr lateinische Wörter. Das bedeutet aber nicht, daß alle Stellen, die zu einem von einem lateinischen Zitat umrissenen Thema angegeben sind, lateinischen Texten entnommen sind.

Ein großer Vorzug ist es, daß WA 63 bei den einzelnen Personen auch die von den WA-Texten aus ihren Werken zitierten oder referierten Stellen – geordnet nach den einzelnen Werken und deren Unterteilung – aufführt. Die Quellen nachweise der WA wurden dafür überprüft, manchmal auch korrigiert oder ergänzt. Trotz dieser Nacharbeit mußten am Schluß mancher Artikel einige Stellen unter »nicht nachgewiesen« aufgeführt werden. Dieses wichtige Quellenregister zu WA 1-60 führt auch Werke an, die keinen persönlichen Verfasser haben. Teils sind sie in das Personenregister eingeordnet (z. B. das Corpus iuris canonici, 117-124), teils in einen Anhang aufgenommen (583-589). Das Bibelstellenregister steht noch aus und ist als weiteres Sonderregister angekündigt.

Unberücksichtigt blieben die Nekrologe auf die Mitarbeiter der WA, die auch WA 61, 198 im Register der »Mitarbeiter der Ausgabe« fehlen.

Das Personenregister WA 63 enthält die im Tübinger Archiv vorhandenen Belegstellen vollständig (WA 62, X). Hat dieses aber auch alle Personenerwähnungen in WA 1-60 vollständig und richtig erfaßt? Offenbar nicht, wie eine Überprüfung anhand eines Hieronymuszitates in Luthers Vorrede zu den »Vitae patrum« WA 54, 110, 15-26 zeigt. Hieronymus zählte von den

vier Langen Brüdern, die an dem Origenistenstreit von 394 bis 404 beteiligt waren, Ammonios, Eusebios und Euthymios auf. Das Register erwähnt weder den ersten noch den dritten Namen und ordnet den zweiten »Eusebius v. Caesarea« zu. Unerfaßt bleibt auch Isidoros, der in Alexandria das Fremdenhospiz geleitet hatte und zu den Langen Brüdern geflohen war. Was geschieht aber mit »Or«? WA 54, 110, Anm. 2 wunderte sich der Hrsg. über diese Namensform und mutmaßte »Originem?«. Er hätte leicht aus den »Vitae patrum« entnehmen können, daß der Abt Hor gemeint war. WA 63, 460 taucht diese Stelle mit »Or[igenes]« – Luther hätte »Origenem« geschrieben (vgl. WA 6, 604, 11) – auf. Die eckige Klammer läßt zwar erkennen, daß die Bearbeiter des Registers ergänzt haben, aber das Fragezeichen des Textbearbeiters ist verschwunden. Richtig sind Lucretius, Rufinus und Eusebius Caesariensis ins Personenregister aufgenommen. Der erwähnte Johannes ist zutreffend als Johannes Eremita aufgeführt. Dagegen ist Euagrios Pontikos unter »Evagrius« mit Euagrios von Antiocheia vereinigt (63, 169). Das Register wird gewiß nicht überall so enttäuschen wie bei diesem Hieronymuszitat. Es muß jedoch festgehalten werden, daß das Personenregister zu WA 1-60 lückenhaft ist und falsche Zuordnungen enthält. Wer zum Müntzergedenken 1989 den Beziehungen Luthers zu Müntzer nachgeht, sollte z. B. auch in dem Artikel »Thomas v. Aquin« angeführte Stellen nachschlagen. Es bestätigt sich aufs neue, daß ein im hohen Maß zuverlässiges Personenregister nur hergestellt werden kann, wenn die einzelnen Personenerwähnungen identifiziert und im Register den einzelnen Personen ihre Lebensdaten beigegeben werden, was überdies sehr informativ ist.

Mit WA 62 und 63 hat die Lutherforschung wichtige Hilfsmittel erhalten, die WA 58 I so sehr überragen, daß die Entscheidung der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Lu-

thers gerechtfertigt wird. Trotzdem ist WA 58 I nicht wertlos geworden. Das »Register I: Persönliches« vermag aufgrund seiner Anordnung, der Einbeziehung von WA TR und der ausführlichen Angaben zu den ausgewählten Stellen leicht überschaubar erste Informationen zu Luther selbst zu geben, die allerdings der Ergänzung mit Hilfe von WA 62 und 63 bedürfen.

Leipzig

Helmar Junghans

MARTIN BRECHT: Martin Luther. Bd. 2: Ordnung und Abgrenzung der Reformation 1521-1532. Bd. 3: Die Erhaltung der Kirche 1532-1546. S: CV, 1986, 1987. 517; 471 S.

An der Aufgabe, Luther zugleich als Theologen und als historischer Gestalt in einer Gesamtdarstellung gerecht zu werden, kann man beim gegenwärtigen Stand unserer Perspektive auf ihn nur scheitern. Ich erinnere an die geistvollen Bemerkungen, die Emanuel Hirsch anlässlich der von Hans Lietzmann an ihn gerichteten Aufforderung, Erich Seebergs Theologie Luthers zu besprechen, zur Unmöglichkeit einer solchen »Theologie Luthers« gemacht hat. Für Hirsch ergab sich diese Unmöglichkeit aus der Spannung zwischen dem »sich selbst zum Pädagogen und Kirchenmann« begrenzenden und dem im Sinne der neuen Lutherrezeption seit Albrecht Ritschl und Karl Holl »vorwärtsweisenden« Luther.¹ Es ist mir keine Frage, daß das im wesentlichen richtig gesehen ist und die Aufgabe einer »Lutherbiographie« noch schwerer belastet. Denn es ist nun einmal so, daß das Geheimnis des kirchen- und frömmigkeitsgeschichtlichen ersten »Erfolges« Luthers, seine letzte Überzeugungskraft bei den großen »Mitreformatoren«, Theologen wie Laien, trotz der vielfältigen Nichtübereinstimmungen und auch dem Abgestoßensein, darin liegt, daß sie seiner Überzeugung zustimmten, nicht mehr

und nicht weniger als »das Evangelium« neu ans Licht gebracht zu haben. Darin liegt etwas den zeitbedingten reformatorischen Ausdruck, das *Evangeliumsverständnis*, Überschießendes, das sich der deskriptiven Eingrenzung in die Kategorien der Theologie- und Rezeptionsgeschichte des 16. Jahrhunderts entzieht. Heinrich Bornkamm hat versucht, Luther seit dem Wormser Reichstag biographisch so darzustellen, daß er immer wieder geistesgeschichtliche Linien in die Folgejahrhunderte dabei auszog und das Besondere und Überlegene Luthers auch den späteren Umformungen gegenüber zeigte, im Sinne seines großen Lehrers Holl. Zugleich hat er den Fehler zu vermeiden versucht, die Lutherbiographie zur Reformationsgeschichte werden zu lassen. Verbunden mit dem oft detaillierten Eingehen auf Interpretationsprobleme der Forschung und dem Bemühen, dennoch lesbar zu bleiben, hat das dazu geführt, daß er seinen Plan nur zur knappen Hälfte ausführen konnte. Martin Brecht nun ist es gelungen, in zehnjähriger Arbeit – nicht der Hälfte der Zeit, die Bornkamm für die zwanzig Jahre gebraucht hat – einen dreibändigen Gesamt-Luther fertigzustellen. Eine bewunderswerte Leistung als solche, die vor aller Einzelerörterung herausgestellt werden muß. Man könnte sagen, daß Brecht damit in seiner Weise die wissenschaftliche Ehre einer Professorengeneration gerettet hat, der die große konzentrierte und weiträumige Darstellung kaum mehr gelingt.

Aber wie bewältigte er nun die angedeuteten Probleme? Ausgegangen war er von dem unabweisbaren Bedürfnis, Heinrich Boehmers »Jun-

1 Hans LIETZMANN: Glanz und Niedergang der deutschen Universität: 50 Jahre deutscher Wissenschaftsgeschichte in Briefen an und von Hans Lietzmann (1892-1942)/ mit einer einführenden Darstellung hrsg. von Kurt Aland. B; NY 1979, 1006f (1160).